

»an ihrem Aussehen vermögen Sie am besten zu beurteilen, wie groß das Interesse ist, das man dem Buch entgegenbringt.« Er gibt diese Antwort auf die Frage, ob die Besucher denn nicht einfach an einem »Buchstand« vorbeigehen würden. Er hat sehr recht mit dieser Antwort. Die Bücher waren einmal neu! Es ist viel darin geblättert und gelesen worden. Und wohlgemerkt, es sind nicht die gleichen Bücher, die zu Beginn der Schau hier lagen. Viele wurden ausgewechselt, nachdem sie zunächst einmal mit neuem Umschlag Verwendung fanden. Man verschmerzt gerne den Ausfall, der durch diese häufige Benützung entsteht, denn dieses Zerlesensein verrät Interesse, kein oberflächliches! Jeder aufmerksame Ausstellungsbesucher weiß, daß man sich nicht dort aufhält, wo man nicht für sich selbst etwas sucht. Selbstverständlich ist die daneben eingerichtete Lese- und Besprechungstube des Verlages immer gut besetzt. »Zahlreiche Besucher würden am liebsten die Bücher gleich kaufen und mitnehmen«, versichert man mir, sie werden selbstverständlich auf den im Buchhandel üblichen Verkaufsweg hingewiesen. Sicher, auch hier gibt es die »Seher«, wie in allen Ausstellungen, auch die »Katalogjäger« sind da, aber die Art, in der sich Beschauer und Berater unterhalten, verrät in den meisten Fällen mehr als nur oberflächliches Interesse. Mit Freude teilt man mir mit, daß die Zahl der ausländischen Besucher nicht gering sei!

In der Ausstellungshalle, in der die Großdruckerei untergebracht ist, haben sich auch einige Verlage angesiedelt. So fällt vor allem eine umfassende Buchschau eines anderen Berliner Verlages auf, der in der letzten Zeit durch verschiedene Erscheinungen hervorgetreten ist. Man jagt mir hier, »daß der Verlag stolz sei, auf dieser Ausstellung vertreten zu sein«. Gibt sie doch am ehesten Gelegenheit, in großem Rahmen Gelerntes zu zeigen als Beitrag zu dem Gesamtchaffen des Volkes in den letzten vier Jahren. Gerade dieser Verlag konnte feststellen, wie sich die Breitenwerbung für das deutsche Buch auswirkte, die in den letzten Jahren von den verschiedensten Seiten, vor allem durch die »Woche des Deutschen Buches«, durch die »Fachbuchwerbung« und die »Sportbuchwerbung« gemacht worden ist. Die Besucher, die hier in Reihen stehen, haben wenig gemeinsam mit einem früher üblichen Käufertyp, man sieht ihnen an, woher sie kommen und welche Arbeit sie leisten. Da lösen sich z. B. aus der Masse der KdF-Besucher Männer und Frauen, die sich beraten lassen und die meist mit erstaunlich genauen Wünschen und Angaben für bestimmte Bücher kommen. So verrät die immer wiederkehrende Frage nach Sport- und Gymnastikbüchern, daß der Gedanke von der Tiefen- und Breitenarbeit im Sport allgemeiner Besitz des

Volkes geworden ist. Daneben werden Wanderbücher, Landschaftsbücher (Bildbücher), Romane gewünscht. Bemerkenswert ist, daß das nicht nur junge Menschen sind, daß Frauen und Männer fragen, deren Gesichter deutlich die Spuren harter Lebensarbeit tragen. Menschen, die vor 1933 wahrscheinlich nie eine Buchhandlung von innen gesehen und die, wenn schon, dann nur sehr sehr selten Bücher gelesen haben. Manch einer kann natürlich seine Bücherliebe nicht mit seinem Vorratbestand in Einklang bringen. Er wird aber trotzdem ein Freund des Buches sein und bleiben! Auch hier wird mit Bedacht das Hinführen zum Buchhandel gefördert, Anschriften zum Bezug werden vermittelt, Prospekte geben die notwendigen Auskünfte.

Mit besonderer Freude durchblättert man ein »Gästebuch«, das der Verlag zu Beginn der Ausstellung begonnen hat und das viele begeisterte und aufmunternde Inschriften enthält, nicht nur über die Werke des betreffenden Verlages, auch über das Lesen und das Buch im allgemeinen. Begeistert wird hier immer gesprochen von denjenigen Büchern, die das Leben des neuen Reiches in Wort und Bild zur Darstellung gebracht haben. Ähnliches gilt von den vielen Zeitschriften. Dieses »Gästebuch« enthält die Handschriften von Besuchern aus aller Herren Länder, so steht neben japanischen Schriftzeichen ein italienischer Satz, neben einer englischen eine französische Widmung, eine von Besuchern aus südamerikanischen Staaten neben solchen aus Nordamerika.

Das sind Dinge, die uns mit Recht stolz sein lassen auf deutsche Leistung, besonders auf deutsches Buchschaffen.

Ein anderer Verlag berichtet, daß seine Bildwerke mit Vorliebe von Ausländern betrachtet werden, ein Arbeitsdienstbuch, das Rechenschaft ablegt über das Arbeitsdienstwerk, findet viele Freunde besonders bei den Japanern. Auch deutsche Gesamtausgaben, Sammelwerke, Atlanten, Lexika haben es den Besuchern angetan.

Es könnten noch viele Einzelheiten aufgezeigt werden, die ähnliche wie die schon angedeuteten Schlüsse ziehen lassen. Es mögen die angeführten Beispiele genügen.

Einstimmig aber ist das Urteil aller Aussteller, daß es vorbei ist mit dem Abseitsstehen des Buches, daß man sich freut über den neuen Wirkungskreis, den das Buch in unserem Reich erobert hat. Hervorgehoben sei noch einmal, daß in dieser Schau, die einen Querschnitt durch unser Schaffen gibt, das Buch so stark vertreten ist. Auch wir freuen uns und sind stolz darauf, daß dies der Fall ist, denn es ist das beste Zeichen für die Einsatzbereitschaft und die Arbeitsfreudigkeit des deutschen Buchhandels und Verlages.

Erich Langenbacher.

Gründung eines „deutschen Vereins zur Verwertung von Urheberrechten an Werken des Schrifttums“

Über die kürzlich erfolgte Gründung des »Deutschen Vereins zur Verwertung von Urheberrechten an Werken des Schrifttums« macht »Der Deutsche Schriftsteller« Heft 6 folgende Mitteilungen:

»Im Zuge der Vervollendung des ständischen Ausbaus auf dem Gebiete des Schrifttums ist mit Zustimmung des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda der »Deutsche Verein zur Verwertung von Urheberrechten an Werken des Schrifttums« als einzig anerkannte wirtschaftliche Organisation zur Verwertung der literarischen Autorenrechte gegründet worden. Seine Rechtsfähigkeit beruht auf staatlicher Verleihung. Aufgabe des Vereins ist die Sicherung und Verbesserung des wirtschaftlichen Ertragnisses aus der schriftstellerischen Arbeit für die Autoren. Im Zusammenhang damit wird sobald wie möglich die Schaffung einer Altersversorgung für Schriftsteller in Angriff genommen werden. Die Erreichung dieser Ziele wird durch eine durchschnittliche Erhöhung der Erlöse aus den Verknüpfungsrechten bei gleichzeitiger Senkung der Verwaltungskosten möglich gemacht.

Mit der Gründung des »Deutschen Vereins«, dem auch die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Schriftsteller in den internationalen Autorenverbänden obliegt, scheidet die »Gesellschaft für Senderechte« ihre Aufgabe als beendet an. In großzügiger Anerkennung des weitgesteckten Zieles hat die Gesellschaft für

Senderechte mit Wirkung vom 1. Juni 1937 ihre gesamten Verknüpfungsrechte auf den »Deutschen Verein« übertragen. Damit ist der erste Schritt zur Verwirklichung einer einheitlichen Ordnung der wirtschaftlichen Beziehungen vom Urheber zum Verwerter getan.

Vorsitzender des Vereins ist der Dichter Staatsrat Hanns Johst, Präsident der Reichsschrifttumskammer. Stellvertretender Vorsitzender Ministerialrat Wisman. Geschäftsführer ist C. R. Dieb, der mit der Übernahme dieses wichtigen Amtes aus der Leitung der Reichsschrifttumskammer des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ausscheidet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W, Lützowstraße 84 B. Der Vorstand wird in geeigneter Weise bei all den schwierigen Fachfragen, die Sonderkenntnisse auf Grund langer Erfahrungen voraussetzen, beraten werden. Damit und durch die enge Zusammenarbeit mit den in Betracht kommenden Stellen der Partei und des Staates ist volle Gewähr für eine sichere wirtschaftliche, rechtliche und schrifttumsfördernde Arbeitsweise gegeben.

In den weiteren Ausführungen, die sich insbesondere an die Schriftsteller wenden, heißt es u. a.: »Die Inanspruchnahme des Vereins geschieht durch Abschluß eines Berechtigungsvertrages. Zunächst haben alle Nutzungsberechtigten der Gesellschaft für Senderechte insofern einen Verknüpfungsvertrag mit dem »Deutschen Verein«, als die